



EINGEDANGEN

19.06.2009

AM *CS* Herr Klotzsch (Abteilungsleiter)  
φ I, SA Tarnowsky (Umweltbereich)  
Herr Hans-Dieter  
mit Bitte um  
Verständnis

Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit, IG 13, 11055 Berlin

An den Bürgermeister der  
Stadt Olbernhau  
Herrn Dr. Steffen Laub  
Stadtverwaltung Olbernhau  
Grünthaler Str. 28  
09526 Olbernhau

**Sigmar Gabriel**  
Bundesminister  
Mitglied des Deutschen Bundestages

HAUSANSCHRIFT  
Alexanderstraße 3  
10178 Berlin

POSTANSCHRIFT  
11055 Berlin

TEL +49 3018 305-2000

FAX +49 3018 305-2046

www.bmu.de

Berlin, 11.06.09  
Seite 1 von 2

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,

die vereinzelt noch auftretende Geruchsbelastung im Erzgebirge ist immer wieder Anlass für betroffene Bürgerinnen und Bürger, sich mit der Bitte um Abhilfe an die Bundesregierung und besonders an mich als zuständigen Umweltminister zu wenden.

In einer Diskussion mit Politikern und Bürgerinitiativen aus der Region Anfang dieses Jahres wurde angemerkt, dass die Aktivitäten der Bundesregierung zur Minderung der Geruchsbelastung zu wenig bekannt seien. Mit diesem Brief möchte ich die Gelegenheit wahrnehmen, Sie mit der beigefügten Anlage über diese Maßnahmen zu informieren.

Es sind bereits erhebliche Fortschritte erzielt worden. Die europaweit geltenden strengen Luftqualitätsgrenzwerte sind im Erzgebirge flächendeckend und ganzjährig eingehalten. An den tschechischen Anlagen wurden in den letzten Jahren Verbesserungen vorgenommen und das Betriebsmanagement wurde optimiert.

Ich darf Ihnen versichern, dass die Bundesregierung die Geruchsproblematik weiterhin auf die Tagesordnung der regelmäßig stattfindenden bilateralen Konsultationen mit Tschechien setzen wird. Ziel muss es sein, die Zahl der Geruchsereignisse, die bei ungünstigen meteorologischen Situationen immer noch auftreten können, auf das absolute Minimum zu reduzieren.





Seite 2 von 2

Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie die Öffentlichkeit in Ihrem Zuständigkeitsbereich in geeigneter Weise über die Aktivitäten der Bundesregierung informieren könnten.

Mit freundlichen Grüßen

Sig. febnil  
Anlage



## **Aktivitäten der Bundesregierung zur Minderung der Geruchsbelastung im Erzgebirge**

Die Bundesregierung hat die Beschwerden der Bürgerinnen und Bürger immer sehr ernst genommen und in der Vergangenheit zahlreiche Aktivitäten ergriffen, um eine Verbesserung der Situation zu erreichen. Da bei besonderen Wetterlagen vereinzelt noch Geruchsbelastungen auftreten, hat Bundesumweltminister Gabriel entschieden, die Verhandlungen mit der tschechischen Seite mit dem Ziel einer weiteren Verbesserung der Situation noch zu intensivieren. Dazu sollen die bisher ergriffenen Maßnahmen in regelmäßige Konsultationen zwischen Deutschland und Tschechien auf den Prüfstand gestellt werden, um noch bestehende Verbesserungspotenziale zu identifizieren und auszuschöpfen.

Das Bundesumweltministerium hat in den letzten Jahren auf politischer und fachlicher Ebene die tschechische Seite in zahlreichen Gesprächen nachdrücklich darum gebeten, so schnell wie möglich

- geruchsmindernde Maßnahmen an ihren Schadstoffquellen zu ergreifen und
- frühzeitig über unvermeidliche Geruchsereignisse zu informieren und dabei die Regelungen der Vereinbarung über den Informationsaustausch zu beachten.

Das offizielle Forum für diese Gespräche ist die "Deutsche-Tschechische Umweltkommission", die auf Ministerebene tagt. Fachfragen werden in der unter ihr eingerichteten „Deutsch-Tschechischen Arbeitsgruppe Grenzüberschreitende Luftreinhaltung“ beraten.

Im Jahre 2008/2009 fanden mehrere Sitzungen mit Regierungsvertretern und Verwaltungsfachleuten aus Tschechien sowie mit Betroffenen und Politikern aus dem Erzgebirge statt:

- Sitzung der „Deutsch-Tschechischen Arbeitsgruppe Grenzüberschreitende Luftreinhaltung“ am 22./23.04.2008 in Bad Schandau
- Sitzung der D-TS Umweltkommission am 2.-3. Juli 2008 in Pilsen

- Erfahrungsaustausch zwischen deutschen und tschechischen Experten über "Techniken und Maßnahmen zur weiteren Minderung von Geruchsemissionen" am 23./24.10.2008 in Usti n.L.
- Fachgespräch von BMU-Vertretern mit Politikern und Vertretern der Bürgerinitiative aus der Erzgebirgsregion am 14. Januar 2009 in Dresden über Maßnahmen zur Minderung der Geruchsbelastung.

Auf der Sitzung der „Deutsch-Tschechischen Arbeitsgruppe Grenzüberschreitende Luftreinhaltung“ in Bad Schandau ist es gelungen, durch die konstruktive Mitwirkung aller Beteiligten einen belastbaren Fahrplan für eine mittelfristige Lösung der Geruchsproblematik im D-TS-Grenzgebiet zu vereinbaren. Dieser Fahrplan, der Bestandteil einer „Gemeinsamen Erklärung“<sup>1</sup> ist, wurde von der Deutsch-Tschechischen Umweltkommission am 2.-3. Juli 2008 in Pilsen bestätigt. Einzelne Schritte der getroffenen Vereinbarungen konnten bereits kurzfristig umgesetzt werden:

- So wurde mit einer Einladung zum Tag der offenen Tür im Industriekomplex Litvinov am 31.05.2008 dem Wunsch der deutschen Seite nach mehr Informationen der Unternehmen gegenüber den Bürgern im grenznahen Gebiet im Erzgebirge durch die tschechische Seite bereits Rechnung getragen. Dieser Tag der offenen Tür ist bei der betroffenen Bevölkerung auf großes Interesse gestoßen.
- Auch der vereinbarte Erfahrungsaustausch zwischen deutschen und tschechischen Experten zu Lösungsansätzen für die Verminderung der Geruchsemissionen hat im Oktober 2008 in Usti n.L. stattgefunden. Die Ergebnisse dieses Workshops sollen auch als Grundlage für weitere Maßnahmen bei den Geruchsverursachern genutzt werden. Eine Folgeveranstaltung ist geplant. Die nächste Gelegenheit zum Erfahrungsaustausch bietet die 3. VDI-Tagung "Gerüche in der Umwelt" vom 25.-26. November 2009 in Baden-Baden. Die tschechischen Experten sind zu dieser Veranstaltung ausdrücklich eingeladen worden. Mit finanzieller Unterstützung des Bundesumweltministeriums wird es eine Simultanübersetzung ins Englische sowie eine Broschüre mit den Ergebnissen der Tagung in englischer Sprache geben. Für zwei Referenten aus der Tschechischen Republik werden die Reise- und Aufenthaltskosten übernommen. Die Ergebnisse der Tagung sollen auch dazu genutzt werden, den noch bestehenden Handlungsbedarf zur Verminderung von Geruchsereignissen im

---

<sup>1</sup> Die Erklärung ist am Ende abgedruckt.

Erzgebirge zu evaluieren und mögliche zusätzliche Maßnahmenpotenziale und Handlungsoptionen für Politik und Wirtschaft zu identifizieren.

- In der Region wurden zahlreiche Messkampagnen durchgeführt; u. a. hat BMU eine Sondermesskampagnen finanziell unterstützt. Diese Messungen brachten eine deutliche Verbesserung der Kenntnisse über die Belastung in der Region.
- Emissionsmessungen bei der tschechischen Firma Chemopetrol wurden durchgeführt.
- Es fand ein Erfahrungsaustausch zu Emissionsminderungen an Raffinerien mit tschechischen Firmen in einem Erdölverarbeitungswerk in Schwedt statt.
- Es wurde eine Vereinbarung über ein "System zum Datenaustausch" abgeschlossen, mit dem eine deutliche Verbesserung der Meldewege für den Informationsaustausch zwischen Deutschland und Tschechien erreicht werden konnte.

Auf tschechischer Seite wurden konkrete Maßnahmen ergriffen, um den Schadstoffausstoß zu reduzieren; z. B.:

- Auch größere Altanlagen müssen grundsätzlich den aktuellen Stand der Technik erfüllen.
- Zukünftig gelten strengere Regelungen bei der Genehmigung und dem Betrieb von Anlagen in Bezug auf die Geruchsproblematik; u. a. müssen bestimmte Geruchsstoffe gemessen werden und es wurden für bestimmte Anlagengruppen Termine für Geruchsmessungen festgelegt.
- Eine Reihe von Anlagen wurde nach dem modernsten Stand der Technik saniert.
- Die Kontrollen der tschechischen Umweltinspektionen wurden verstärkt.
- Das tschechische Umweltministerium hat die Betriebe aufgefordert, geruchsintensive Wartungsarbeiten möglichst nicht mehr während austauscharmer Wetterlagen durchzuführen.
- Tschechien hat seine Luftreinhaltegesetzgebung überarbeitet, u. a. wurde eine Smog-Verordnung erlassen.
- Die Information der Bevölkerung wurde deutlich verbessert.
- Die Öffentlichkeitsarbeit der Großemittenten in Grenznähe wurde verbessert.
- Ein F+E-Vorhaben zum Auffinden von Schwachstellen wird von der tschechischen Seite vorbereitet.

Das tschechische Umweltministerium ist im Rahmen der Zusammenarbeit mit den deutschen Behörden sehr kooperativ. Die Bereitschaft der Betreiber der großen Industriefirmen zur direkten Zusammenarbeit mit den sächsischen Behörden könnte jedoch noch weiter verbessert werden, zum Beispiel im Hinblick auf die Information der Bevölkerung in den Gemeinden vor Ort. In den kommenden Gesprächen mit den tschechischen Behörden wird hier für eine weitere Verbesserung zu sorgen sein.

### **Fazit:**

Durch die im letzten Jahrzehnt ergriffenen Maßnahmen konnte eine spürbare Verbesserung der Situation erreicht werden, dies zeigt sich u. a. darin, dass:

- es trotz der zeitweilig hohen Schadstoffbelastung in Tschechien zu keiner Überschreitung der europaweit geltenden Luftqualitätsgrenzwerte im Erzgebirge kommt.
- in den letzten Jahren zwar jährlich ca. 20 bis 30 Geruchstage im Erzgebirge/Vogtland auftraten, großflächige Belastungen aber mehr und mehr zu den Ausnahmen zählen.
- bei den in den Jahren 2006 und 2007 vom Sächsisches Landesamt für Umwelt und Geologie durchgeführten Sondermessungen der Schwefelwasserstoff-Konzentration (sehr geruchsintensiver Stoff) an den Messstellen Klingenthal und Schwarzenberg die Messergebnisse fast während des gesamten Zeitraums im Bereich der Nachweisgrenze lagen und damit sehr niedrig gewesen sind. Einzelne höhere Werte traten überwiegend bei austauscharmen Wetterlagen auf.
- sich im „Gemeinsamen Krebsregister der Länder Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen-Anhalt und der Freistaaten Sachsen und Thüringen“ für die von der Geruchsbelastung aus Tschechien betroffenen Gebiete im mittleren Erzgebirge keinerlei Auffälligkeiten ergeben.